

**Gebet, Predigt und Segen zu den Konfirmationsgottesdiensten
von Medina, Lutz, Manuel, Marvin und Milan
am 9. Mai 2021 in der Nathan-Söderblom-Kirche**

„... in meines Vaters Haus sind viele Wohnungen...“
– Zuhause bei Gott

Gebet

Guter Gott!

Heute ist ein großer Festtag,
der allerhand Glück, aber auch allerhand Unruhe stiftet.
Lass uns jetzt alles, was uns noch durch den Kopf schwirrt,
ablegen bei dir.

Lass uns deinen Segen wie einen Schutz anlegen
und wie einen Schirm weit über uns aufspannen:
die Kraft des Himmels,
das Licht der Frühlingssonne,
das Grün der Wiesen,
die Frische des Wassers,
die Wärme des Feuers,
die Beständigkeit der Erde,
die Stärke eines Steins.

Sei du es, Gott, der uns damit umhüllt.
Amen.

Predigt

Liebe Konfis,
Liebe Eltern und Angehörige,
liebe Festgemeinde,

Medina, Lutz, Manuel, Marvin und Milian, eure Konfirmation feiern wir heute unter dem Motto: „in meines Vaters Haus sind viele Wohnungen“ – Zuhause bei Gott.

Obwohl dieses Zitat im Zusammenhang mit der Leidensgeschichte Jesu steht finde ich, dass es ganz wunderbar für eine Konfirmation passt. Die Situation der Jünger und Jüngerinnen damals ist in so mancher Hinsicht vergleichbar mit der Situation von euch Konfis heute.

Der bevorstehende Abschied Jesu war für sie eine Zeit der großen Ratlosigkeit und Verunsicherung. Der Verlust ihrer Lebensmitte löste Angst vor der Zukunft aus. Orientierungslosigkeit machte sich breit. Das Gefühl, eigenverantwortlich ganz auf sich allein gestellt zu sein, zog ihnen buchstäblich den Boden unter den Füßen weg.

Dieses Lebensgefühl ist euch, liebe Konfis, sowie vielen anderen Jugendlichen in eurem Alter sicherlich nicht ganz fremd.

Denn Jugend- das ist die Zeit des Aufbruchs und der großen Träume, aber auch des Abschieds von der Kindheit. Raus aus dem Elternhaus, raus aus dem gewohnten Umfeld und rein ins Unbekannte.

Jugend- das ist Lust, selbstständig Dinge in die Hand zu nehmen und die Sehnsucht danach, einen Ort zu finden, an dem man sich geborgen fühlen kann.

Ein Gefühl zwischen unbekümmert und sorgenvoll sein. Zeit der ersten Verliebtheit und der Angst davor, von anderen Menschen abgelehnt zu werden. Sich ausprobieren wollen und dabei auch manchmal auf die Nase fallen. Vor Kraft und Energie strotzen – aber auch von Selbstzweifeln geplagt werden.

In dieser Zeit stellt man sich viele Fragen: Was werde ich machen, wenn die Schule beendet ist? Werde ich einen Beruf finden, der mich erfüllt? Schaffe ich es, alle Erwartungen zu erfüllen, die an mich gestellt werden? Wo bin ich Zuhause? Wo finde ich Schutz, wenn es mir nicht gut geht? Wo werde ich gebraucht? Wie bildet sich meine Identität, meine ganz eigene Persönlichkeit?

Jesus hat damals die Ängste der Jüngerinnen und Jünger gespürt und Ernst genommen. Er geht darauf ein und macht ihnen Mut:

„Euer Herz erschrecke nicht! Glaubt an Gott und glaubt an mich! In meines Vaters Haus sind viele Wohnungen, und ich gehe jetzt hin, um dort einen Platz für euch bereit zu machen. Den Weg zu dem Ort, an den ich gehe, den kennt ihr ja“

Wie ihr euch sicherlich schon gedacht habt, liebe Konfis, handelt es sich bei diesen Wohnungen, die Jesus dort im Haus seines Vaters für seine Freunde bereit hält, nicht um Wohnungen aus Stein und Mauern. Diese Wohnungen versprechen mehr. Das Haus des Vaters ist ein Ort, an dem die verunsicherten Jünger Frieden finden werden. Ein Ort, an dem sie geborgen sind und keine Angst mehr haben brauchen. Das Haus Gottes ist ein Ort des Glaubens.

Denn der Glaube ist wie ein Haus, in dem man Zuflucht finden kann, wenn man Schutz braucht und nicht weiter weiß.

Doch die Jünger sind irritiert. Sie verstehen nicht, was Jesus meint. Wie soll das gehen? Einfach an Gott glauben. Lässt sich das denn so einfach machen? Wie glaubt man denn überhaupt richtig?

Muss man da etwas Bestimmtes beachten, sich an gewisse Regeln halten?

Diese Frage könnte auch von euch Konfis stammen.

Für den Konfirmandenunterricht gibt es auch kein Patentrezept, wie man zum Glauben- und somit in das Haus Gottes- kommt. Und darum geht es auch nicht. Es gibt nicht den einen Glauben, den man lernen kann und sich aneignen muss. Jesus sagt „in meines Vaters Haus sind **viele** Wohnungen.“

Jesus lädt ein, sich gemeinsam mit ihm auf den Weg zu machen und seinen eigenen Glauben zu finden. So war auch eure Konfirmandenzeit ein Stück gemeinsamer Glaubensweg. Denn genauso wichtig, wie seinen eigenen Glauben zu finden, ist es, sich mit anderen über Glaubensinhalte auszutauschen.

So wurdet ihr auf den Weg in die biblischen Geschichten von Jesus und Gott mitgenommen. Ihr habt auf diesem Weg über Glaubensfragen diskutiert, verschiedene Dinge auf diesem Weg gesehen, habt innegehalten und Erkenntnisse aufgenommen.

Sicherlich fandet ihr den Weg auch manchmal anstrengend. Zum Beispiel die Etappen des Auswendiglernens. Manchmal wart ihr auch einfach nur müde auf eurem Weg- erschöpft durch das Homeschooling, den Wechselunterricht und mit noch bevorstehenden Hausaufgaben im Kopf.

Vielleicht habt ihr, liebe Konfis, auf diesem Weg zum Haus Gottes auch ein paar Schätze gesammelt, die ihr noch lange behalten werdet. Einen bestimmten Bibelspruch, ein Wort, was hängen geblieben ist, eine Geschichte, ein Gedanke, durch den ihr auf eine Spur gebracht worden seid. Oder Freunde, die euch wichtig geworden sind und die euch nun auf eurem weiteren Lebensweg begleiten werden.

Nun seid ihr, liebe Konfis, am Ziel eurer Konfirmandenzeit angekommen. Ihr wollt euch confirmieren lassen. Während dieser Zeit habt ihr euch auf den Weg des Glaubens gemacht. Dennoch seid ihr noch nicht fertig mit eurem Glauben. Kein Mensch ist das. Ihr seid eingeladen, euch immer wieder neu auf Gott einzulassen, in all euren Lebenssituationen, die euch die Zukunft noch bringen wird. Heute lasst ihr euch- als Stärkung auf diesem Weg- Gottes Segen schenken. Eure Konfirmation soll euch die Gewissheit geben, dass Gottes Geist immer in der Nähe ist, wie Luft, die euch umgibt und die ihr einatmet.

Wie Jesus damals in seiner Abschiedsrede die Jünger ermutigt, so will er auch euch Mut machen:

„In meines Vaters Haus sind **viele** Wohnungen!“

Ein schönes Bild, dieses Haus des Vaters, in dem alle Menschen ihre Heimat haben und behütet sind. Und zwar nicht erst in der Zukunft, sondern schon jetzt, in der Gegenwart.

Das Haus Gottes, das Haus des Glaubens, ist kein eintöniger Plattenbau, in der jede Wohnung gleich aussieht. Die Vision von den vielen Wohnungen eröffnet euch eine Fülle von Möglichkeiten, liebe Konfis. Ihr seid eingeladen, das Haus Gottes mitzugestalten!

Es bietet viel Raum für die Vielfalt eurer Gedanken, Pläne und Wünsche. Denn in diesem Haus geht es gerade um die Vielfalt in der Gemeinschaft. Wie in einer großen Wohngemeinschaft, die Platz bietet, Gleichberechtigung ermöglicht und keine festgefahrene Form des Glaubens vorschreibt. Denn Glauben kann für jeden etwas anderes bedeuten. Jeder Mensch kann seinen Glauben so leben, wie er es will und so, wie er ihn deutet. Glaube ist mein Eigenes, was zu mir passt, meine ganz persönliche Angelegenheit. So wie ich ein Haus oder eine Wohnung nach meinem eigenen Geschmack gestalten kann, so kann ich auch meinen Glauben gestalten.

Und so wie wir uns nie nur in einem Zimmer aufhalten, so ziehen wir auch während unseres Lebens um in eine andere Stadt, in ein anderes Haus, in eine andere Wohnung. Auch das gehört zum Glaubensleben: immer neue Entdeckungen machen im Haus Gottes, im Gebäude des Glaubens. Sich neu einrichten, ab und zu einen Tapetenwechsel vornehmen und oft genug lüften. Und mancher hat es auch nötig, einmal ohne Dach über dem Kopf zu leben, auf Wanderschaft zu gehen. Glaube ist ein Haus, was man überall mithinnehmen kann. Egal wo man auf der Welt ist, dieses Zuhause ist stets bei einem.

Liebe Konfis, ich wünsche euch, dass auch ihr eure Wohnung im Haus Gottes findet und euch darin wohl fühlen werdet. Und vergesst nicht: Die Wohngemeinschaft des Glaubens im Haus Gottes darf so bunt sein, wie das Haus, das hier mitten in unserem Altarraum steht.

Glücklich die Kirche, die Gemeinschaft der Christen, der dies gelingt. Dort lässt sich Gott finden. Amen.

Segen

Gott gebe uns seinen Geist,
der wie Feuer ist und Sturm, wie Worte, die alle verstehen.
Gott gebe uns seinen Geist,
der zusammenführt und neu werden lässt.
Gott gebe uns seinen Geist,
uns und allen Menschen, damit wir ihm ähnlich werden.
So segne uns Gottes heilender Geist, der weiterwirken will in jedem von uns,
heute und allezeit.
Amen.